

**1036. Sitzung des Bundesrates am 29. September  
2023**

**TOP 16: Entschließung des Bundesrates zur Ein-  
führung eines Industriestrompreises  
- BR-Drs. 106/23**

**Redevorlage für Herrn Staatsminister Dulig**  
*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrter Herr Präsident,  
sehr geehrte Damen und Herren,

das Saarland hat mit seinem Entschließungsantrag zum Industriestrompreis ein Thema von eminenter Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland und nicht zuletzt für die Energie- und Klimawende auf die Tagesordnung gebracht. Dafür bin ich Ministerpräsidentin Rehlinger sehr dankbar.

Die Strompreise in unserem Land müssen sinken. Sie liegen jetzt schon höher als in anderen Weltregionen, die mit uns in intensivem Wettbewerb stehen, insbesondere mit China, USA, Indien oder auch der Türkei.

Der Industrie- oder auch Transformations- oder Brückenstrompreis ist notwendig, wenn wir energieintensive Unternehmen weiter in unserem Land halten wollen. Denn diese müssen aktuell Millionen-Investitionen für neue Anlagen hin zu erneuerbaren Energien schultern. Viel zu häufig sind deutlich geringere Stromkosten in Wettbewerbsregionen das entscheidende Kriterium gegen Investitionen in den deutschen Industriestandort.

Aus meiner Sicht kann es jetzt nicht mehr um das „Ob“, sondern nur noch um das „Wie“ gehen.

Erst jüngst sagte Christian Hartel, der Vorstandsvorsitzende von Wacker Chemie, dass man aufgrund von Effizienz selbst bei einem Faktor zwei gegenüber den Energiepreisen in China oder den USA noch wettbewerbsfähig sei.

Das zeigt mir doch, dass hiesige Unternehmen

- a) keine Energie verschwenden und
- b) bereits hohe Investitionen in schlanke, sparsame Prozesse getätigt haben.

Das sind nicht zuletzt im Sinne des Energieeffizienzgesetzes wichtige Voraussetzungen für die laufende Transformation.

Die Transformation ist ein mehrere Jahre umfassender Umbau, in denen es gehörig ruckeln wird. Die Phase des Umbaus ist aber gleichzeitig begrenzt und die damit verbundenen Belastungen werden sich Stück für Stück abschwächen.

Dieser Gedanke bestärkt mich darin, dass ein Industriestrompreis ein zeitlich befristetes Instrument ist, mit dem wir unseren energieintensiven Unternehmen eine Brücke in die Zukunft bauen.

Eine Zukunft, in der erneuerbare Energien in ausreichendem Maß verfügbar sind. Der Ausbau muss hier vorangehen, um das Energieangebot wieder auszuweiten. Aber bitte lassen Sie uns doch die Wertschöpfung dafür auch im Land halten.

Nehmen wir nochmal das Chemieunternehmen Wacker, das bei uns in Sachsen ansässig ist. Das Unternehmen verbraucht am Standort Nünchritz eine Strommenge wie die Großstadt Chemnitz. Dieses Chemieunternehmen ist allerdings auch eines der letzten europäischen Unternehmen, das eine bestimmte Art von Silizium für Photovoltaik produziert. Diese Firma muss hier bleiben!

Im Industriebogen Meißen sind weitere energieintensive Firmen mit mehreren Hundert Arbeitsplätzen ansässig. Darunter sind Hersteller von Produkten, die auch für die Energiewende benötigt werden wie die Schmiedewerke Gröditz oder das Stahlwerk Feralpi in Riesa.

Dasselbe trifft auf andere Grundstoffe zu, auf Glas, Motoren, Batterien, Getriebe, Gehäuse, Wafer und Mikroelektronik – das alles stellen wir in Deutschland her. Ich möchte, dass das so bleibt.

Wenn aber auf dem Spiel steht, dass wir Teile unserer Wertschöpfungskette für sämtliche Transformations-technologien nach „Fernost“ oder auch „Fernwest“ verlieren, dass sollten wir bereit sein, in den Erhalt unserer Produktionsstandorte zu investieren!

Damit wird ein vorübergehend struktureller Nachteil in den Stromgestehungskosten ausgeglichen. Und von diesem sind energie- und handelsintensive Unternehmen besonders betroffen.

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir uns faktisch die ganze Zeit „nur“ mit dem Einkaufspreis für Strom befassen.

Steuern und Netzentgelte sind zusätzliche Preisbestandteile, die bei den meisten Verbrauchern zu Buche schlagen. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass beide Themen mit dem Entschließungsantrag in der Diskussion wieder aufgegriffen werden.

Meine Damen und Herren,

Lassen Sie uns die Chance nutzen, um eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Industrie für die Zukunft aufzubauen.

Daher bin ich für einen schnell verfügbaren und leicht zugänglichen Industriestrompreis. Ein weiteres Bürokratie-Monster braucht kein Mensch. Mit diesem Instrument müssen wir übergangsweise Kernelemente unserer Wirtschaft, die damit verbundenen Arbeitsplätze und das Klima schützen!

Niemandem ist geholfen, wenn energieintensive Unternehmen aus Deutschland und Europa abwandern – in Länder mit schlechteren Umweltstandards, geringerer Effizienz und CO<sub>2</sub>-intensiver Stromerzeugung. Klimafreundlich wäre das auf keinen Fall.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!